



Kriegsbedingte Verlagerung von Beständen – Bestände heute in Osteuropa

Im Jahre 1941, nachdem das Gebäude der Preußischen Staatsbibliothek Unter den Linden zum ersten Mal von einer Bombe getroffen worden war, begann die Evakuierung der Bestände der Bibliothek. Nach und nach wurde der gesamte Bestand der größten wissenschaftlichen Bibliothek des Deutschen Reiches in 30 Auslagerungsorte - von der Schwäbischen Alb bis nach Pommern - in Klöster, Bergwerke und Schlösser gebracht, um sie vor Kriegsschäden wie Bombentreffer, Brände, Löschwasser oder Plünderungen zu schützen.

Zum Zeitpunkt der Kapitulation Deutschlands war das Gebäude Unter den Linden teilweise zerstört, die wertvollen Bestände übers Land verteilt, Mitarbeiter der Bibliothek hatten vielfach den Tod gefunden oder waren über ganz Deutschland zerstreut - all dies führte zum Ende der Preußischen Staatsbibliothek. Mit dem Deutschen Reich hatte 1945 auch der preußische Staat, der Träger der Bibliothek, aufgehört zu existieren, offiziell aufgelöst wurde er im Jahr 1947.

Mit der nach 1945 einsetzenden Spaltung Deutschlands entstanden - entlang der etablierten politischen Blöcke - zwei eigenständige Nachfolgeinstitutionen der Preußischen Staatsbibliothek, die bis 1992 als *Deutsche Staatsbibliothek* in Berlin (Ost) und *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz* in Berlin (West) existierten.

Die nach dem Ende des Krieges auf dem Gebiet der westlichen Alliierten geborgenen Druckschriften und andere Materialien kehrten im Lauf der Jahre in die geteilte Stadt Berlin zurück, ebenso wie auch ein erheblicher Teil jener Bestände, der nach 1945 auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone geborgen wurde: so kamen rund 1,5 Millionen Bände nach Westberlin und rund 900.000 Bände nach Ostberlin.

Jedoch müssen von den einst verlagerten Beständen 335.000 bis 400.000 Bände als vernichtet sowie 300.000 Bände als verschollen gelten. Diese zerstörten und verschollenen Bestände befanden sich zusammen mit umfangreichen weiteren Materialien in elf Auslagerungsorten im damaligen Osten des Deutschen Reiches. In diesen elf Orten wurden allerdings auch zahlreiche Bestände und Sondermaterialien unversehrt aufgefunden – diese gelangten nach 1945 in Bibliotheken Polens und der ehemaligen Sowjetunion, wo sie sich bis heute befinden.

Von diesen seit Mitte der 40er Jahre in Polen und in der Sowjetunion aufbewahrten Beständen kehrten bislang nur wenige Objekte nach Berlin zurück: Im Jahr 1957 übergab die Sowjetunion einige wichtige Nachlässe (Chamisso, Fichte, Mommsen, Jean Paul, Dahlmann) und Handschriften, im Jahre 1965 Polen ca. 92.000 Bände der Preußischen Staatsbibliothek (vor allem Zeitungen und Veröffentlichungen aus den Bereichen Landwirtschaft, Technik und den

Philologien); im Jahr 1977 übergab erneut Polen sechs berühmte Musikautographe von Bach, Mozart und Beethoven; im Jahre 1997 schickte Georgien als erstes GUS-Land umfangreiche Bestände mehrerer deutscher Bibliotheken - darunter auch der Staatsbibliothek zu Berlin – nach Deutschland zurück, 1998 und im Jahr 2000 entschloss sich auch Armenien zu diesem Schritt und übergab knapp 5.000 Bücher an deutsche Bibliotheken. Im Jahr 2001 überreichte Polen eine Lutherbibel aus dem Bestand der Staatsbibliothek, im selben Jahr konnte das Notenarchiv der Sing-Akademie zu Berlin aus der Ukraine nach Berlin zurückgeführt werden. Im Jahr 2003 kehrten aus verschiedenen Bibliotheken Russlands rund 86.000 Ausgaben von 180 Zeitungstiteln nach Deutschland zurück, welche zahlreichen Bibliotheken in Deutschland gehörten.

Bekannt ist, dass sich in zahlreichen polnischen Bibliotheken, so in den Universitätsbibliotheken in Krakau, Lodz, Lublin und Posen, Druckschriften der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek befinden. Weltweit besonders bekannt ist jedoch der Berliner Bestand in der Universitätsbibliothek in Krakau (Berlinka genannt), welche wertvollste Objekte enthält, darin

- mehr als 1.400 abendländische mittelalterliche u. neuere Handschriften (darunter fast vollständig die spanischen, portugiesischen, raetoromanischen Handschriften und die Stammbuchsammlung)
- ca. 19.000 orientalische u. ostasiatische Handschriften und historische Drucke
- die Sammlung Autographa (über 210.000 Einzelstücke)
- Autographensammlung Varnhagen v. Ense (über 200.000 Einzelstücke)
- 5 Nachlässe bzw. Nachlassteile (A. v. Humboldt, Freytag, Hoffmann v. Fallersleben, J.M.R. Lenz, Schweinfurth)
- ca. 6.450 Rara/Flugschriften
- 145 Musiksammelhandschriften bes. des 16./17. Jh.
- 443 Musikautographen (Bach, Mozart, Beethoven und anderen) und Teile der Nachlässe Cherubini, Meyerbeer, Busoni, neben anderem
 - 109 Mozart-Autographen
 - 22 Beethoven-Autographen
 - 25 Autographen der Bach-Sammlung
- ca. 2.450 Bände Musikdrucke u. Libretti 16.-19. Jh.
- 17 Kartenwerke
- mindestens 36.000 Druckschriftenbestände aus fast allen Fachgebieten

Da sich Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin in polnischen, russischen und anderen Bibliotheken befinden, sind historisch gewachsene und zusammengehörende Sammlungen zerrissen, so dass häufig nur entwertete Büchertorsi sowohl in Berlin als auch in den Bibliotheken Osteuropas vorhanden sind. Die vergleichende Erforschung der oft einmaligen Objekte (z.B. Handschriften, Autographen, Partituren, Karten usw.) ist nur mit großem Aufwand möglich. Ein Beispiel mag dies verdeutlichen: Von Beethovens Partitur der 8. Sinfonie befinden sich der erste, zweite und vierte Satz in Berlin, hingegen der dritte Satz in Krakau. Die Staatsbibliothek zu Berlin hat, auch im Namen der Forschung, ein starkes Interesse an den Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den östlichen Nachbarländern. Auf der Arbeitsebene bestehen mit polnischen und russischen Bibliotheken gute Kontakte und Kooperationen bei der Bestandserhaltung und Katalogisierung von Beständen.
